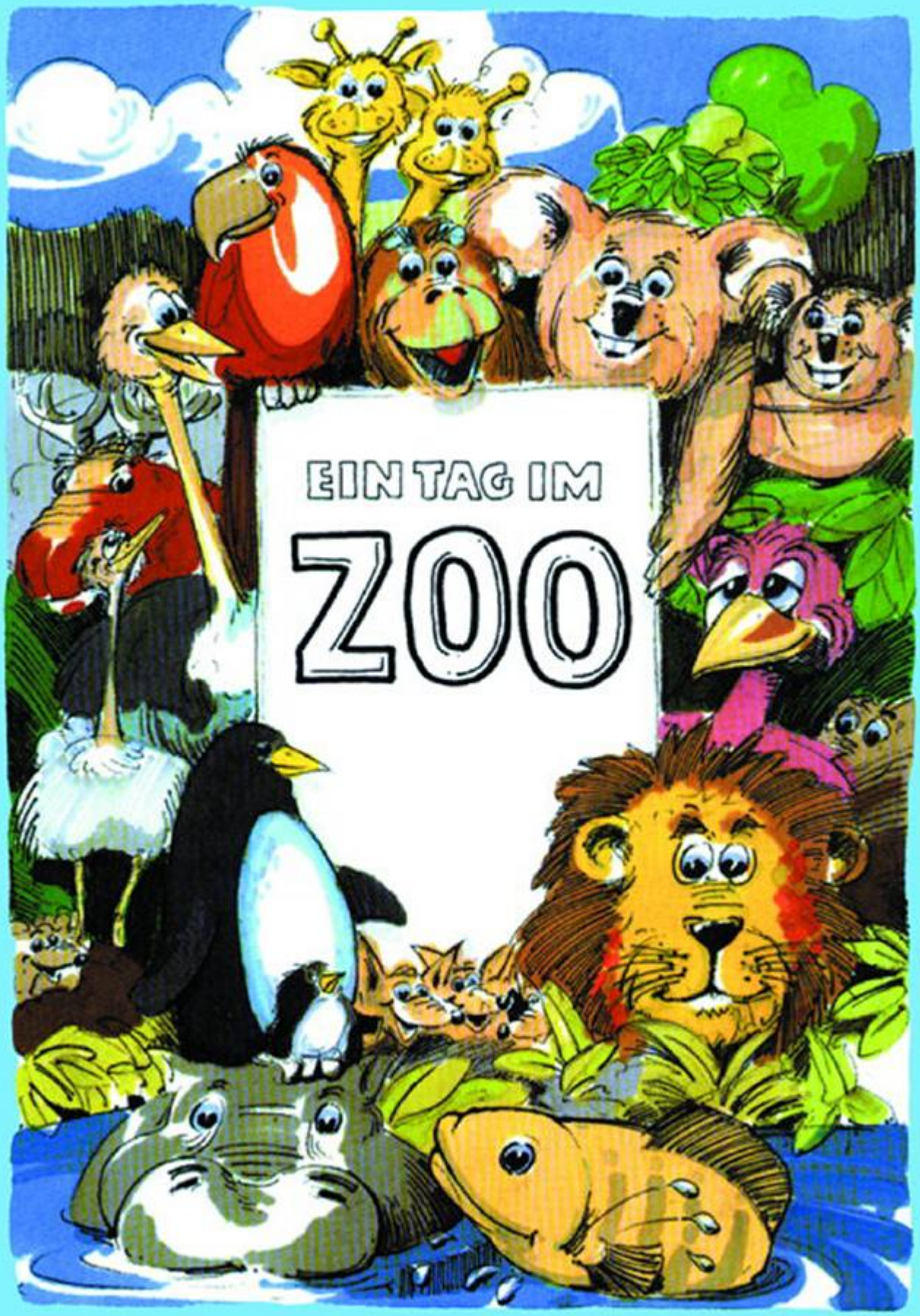
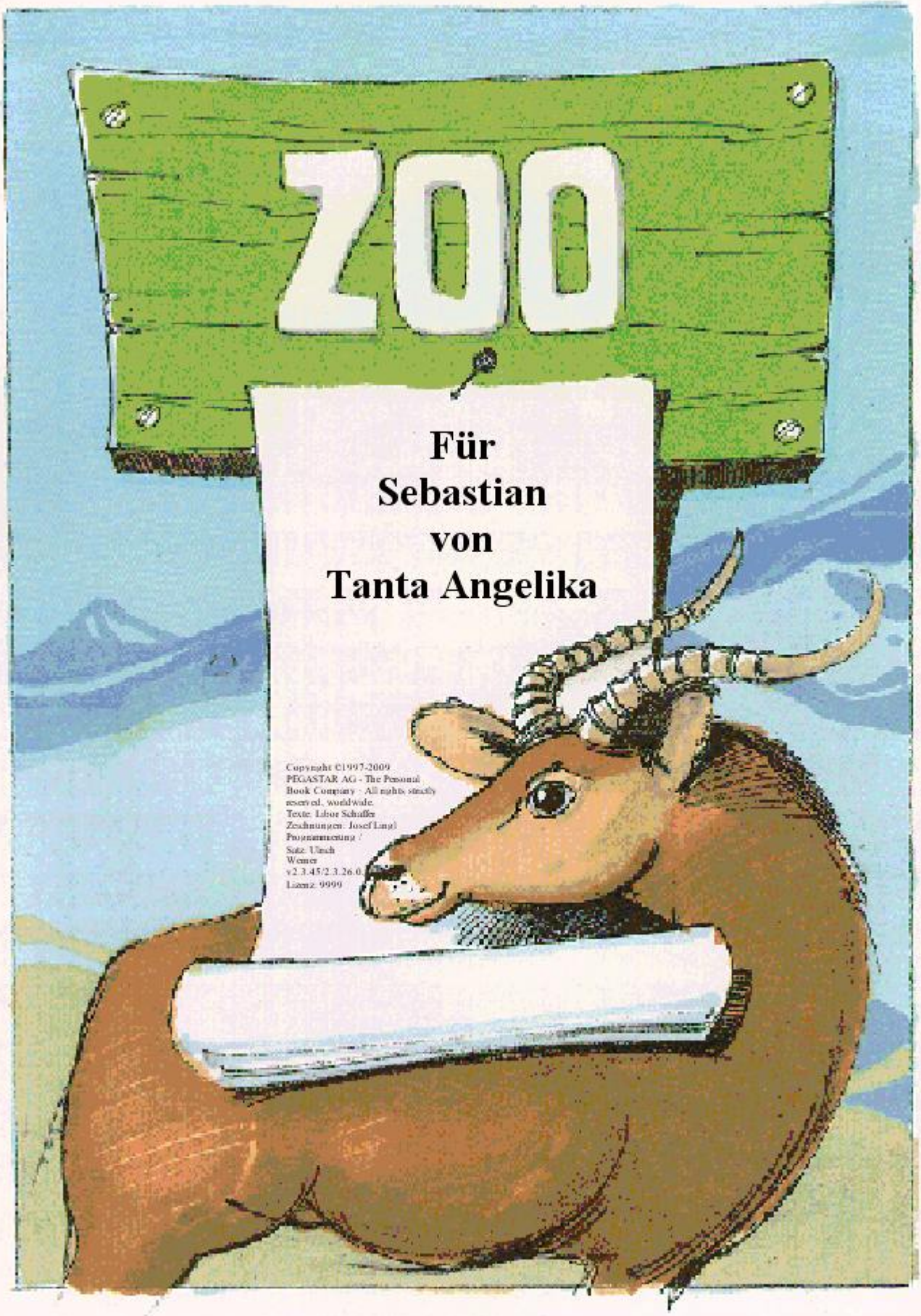

EIN TAG IM
ZOO



Für Sebastian von Tanta Angelika

Copyright ©1997-2009
PEGASTAR AG - The Personal
Book Company - All rights strictly
reserved, worldwide.
Texte: Libor Schaffer
Zeichnungen: Josef Lang
Programmierung /
Satz: Ulrich
Wenner
v2.3.45/2.3.26.0
Lizenz: 9999

Auf Tanta Angelika ist wirklich Verlass. Denn heute hat sie ihr Versprechen wahr gemacht und ist mit Sebastian in den Zoo gegangen.
Nachdem sie an der Kasse die Eintrittskarten gekauft haben, sehen sie sich die bunte Schautafel an, auf der die einzelnen Tiergehege eingezeichnet sind.
"Ich will zuerst die Elefanten besuchen!", ruft Sebastian aufgeregt.
Gesagt, getan. Kurze Zeit später bestaunt Sebastian die riesengroße Elefantenmutter und ihr kleines Elefantenkind. Mit ihrem Rüssel nehmen die beiden Elefanten das Heu vom Boden auf und schieben es sich in den Mund.
"Guten Appetit!", ruft Sebastian ihnen freundlich zu.

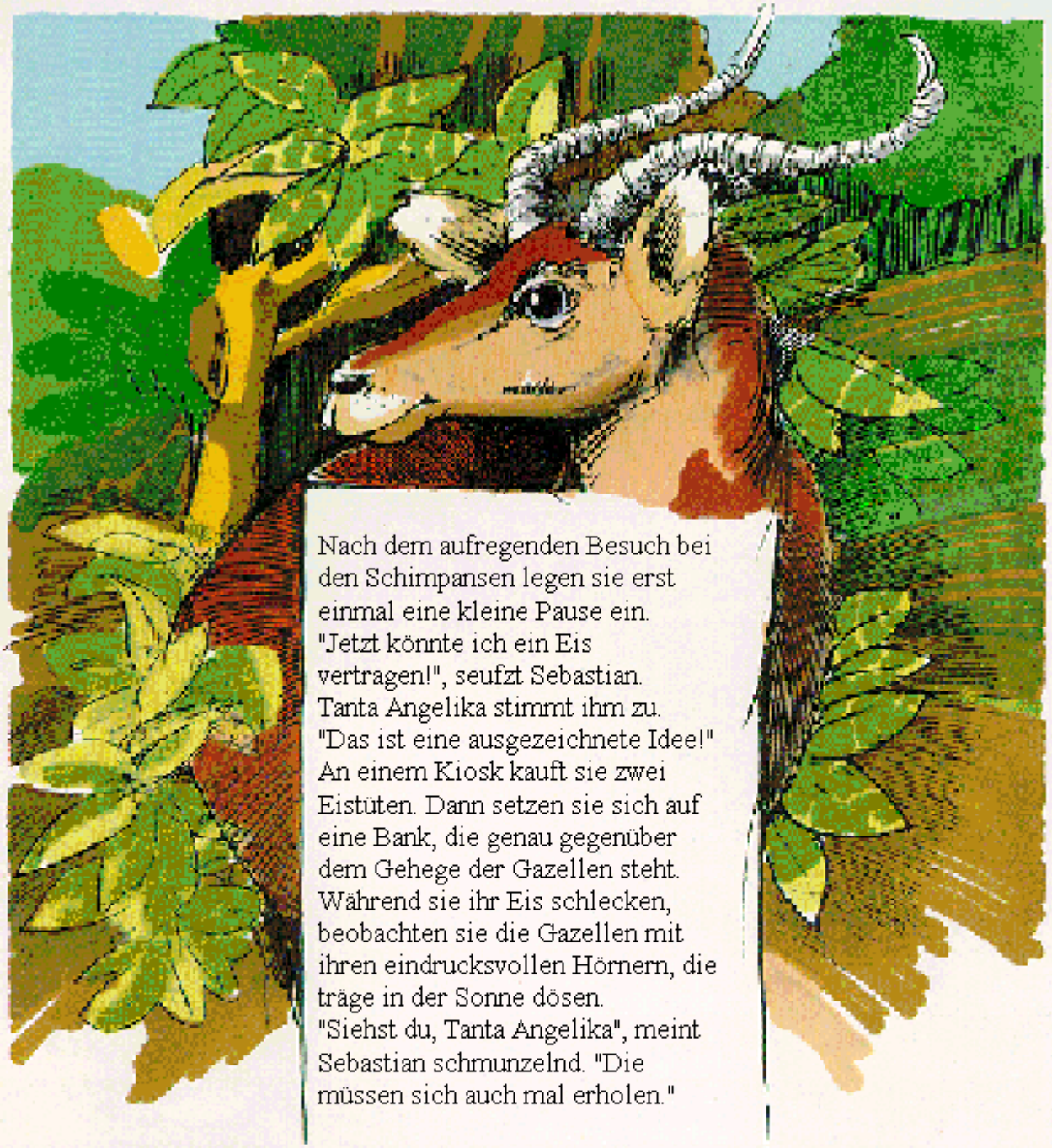
Gleich neben den grauen Elefanten haben die großen, braun gefleckten Giraffen ihr Zuhause.
Langsam wandert der Blick von Sebastian über den langen Hals der Giraffe bis zu ihrem Kopf. "Ui!", ruft er. "Die ist ja bestimmt zehn Meter hoch!"
Tanta Angelika schüttelt lächelnd den Kopf. "Nun übertreib mal nicht maßlos, Sebastian", sagt sie. "Dort auf der Schautafel steht, dass ausgewachsene Giraffen immerhin fast sechs Meter lang werden können. Und das ist doch auch schon eine ganze Menge, oder?"
Sebastian nickt. "Ich habe mich eben ein bisschen verschätzt." Er grinst. "Eigentlich bin ich ganz froh, dass ich keine Giraffe bin", murmelt er.
"Wieso denn das?", fragt Tanta Angelika verwundert.
"Stell dir vor, ich hätte einen so langen Hals und müsste ihn jeden Tag waschen!", antwortet Sebastian.

In dem großen Wasserbecken, in dem sich angeblich die Flusspferde aufhalten sollen, lässt sich zunächst kein einziges Tier blicken.
"Hallo!", ruft Sebastian freundlich. "Wo seid ihr denn, meine Lieben? Wollt ihr euch etwa vor mir verstecken?"
Nichts rührt sich.
Sebastian geht mit Tanta Angelika zu dem Raum neben dem Becken, in dem eine große Portion frisches Gras für die Flusspferde bereitliegt. Aber auch dort ist leider niemand zu sehen.
Plötzlich hören die beiden Besucher des Zoos ein verdächtiges Blubbern und Sprudeln.
Sebastian flitzt sofort zu dem Wasserbecken. "Tanta Angelika!", ruft er. "Die Flusspferde sind endlich aufgetaucht!"
Eines der Tiere reißt sein gewaltiges Maul weit auf und gähnt herzhaft. Dabei kann Sebastian ganz deutlich die mächtigen Eckzähne des Flusspferdes sehen.

Im Affenhaus ist die Hölle los, denn die Schimpansen spielen gerade ihr Lieblingsspiel. Sie toben und kreischen, sie klettern blitzschnell an den Ästen hoch oder hängen sich an die dicken Seile unter der Decke.

Sebastian geht näher an den Käfig heran, um das muntere Treiben besser beobachten zu können. Einer der Schimpansen hat das Kind bemerkt und klettert nun neugierig auf den Boden herab. Sebastian hält den Atem an und bewegt sich nicht von der Stelle. Der Affe ist jetzt noch höchstens einen Meter von ihm entfernt. Er beugt den Kopf vor und mustert Sebastian interessiert.

"Du bist ein richtiger Teufelskerl", sagt Sebastian leise. "So toll wie du möchte ich auch mal klettern können."



Nach dem aufregenden Besuch bei den Schimpansen legen sie erst einmal eine kleine Pause ein.
"Jetzt könnte ich ein Eis vertragen!", seufzt Sebastian.
Tanta Angelika stimmt ihm zu.
"Das ist eine ausgezeichnete Idee!"
An einem Kiosk kauft sie zwei Eistüten. Dann setzen sie sich auf eine Bank, die genau gegenüber dem Gehege der Gazellen steht.
Während sie ihr Eis schlecken, beobachten sie die Gazellen mit ihren eindrucksvollen Hörnern, die träge in der Sonne dösen.
"Siehst du, Tanta Angelika", meint Sebastian schmunzelnd. "Die müssen sich auch mal erholen."

Als sie sich wieder auf den Weg machen, hören Tanta Angelika und Sebastian plötzlich ein durchdringendes Brüllen und Fauchen.
"Das kommt aus dem Raubtierhaus!", ruft Sebastian und deutet auf das Gebäude links von ihnen.
"Wahrscheinlich ist jetzt Fütterungszeit", sagt Tanta Angelika.
"Sagenhaft!", jubelt Sebastian. "Das muss ich sehen!"
Und tatsächlich bringt ein Tierpfleger den Löwen gerade ihr Essen. Er öffnet eine Luke am Käfig und schiebt zwei mächtige Fleischbrocken ins Innere. Jeder der Löwen schnappt sich seine Mahlzeit und beginnt sofort damit, sie zu verzehren.
"Die müssen ganz schön hungrig sein", sagt Sebastian, während er die kraftvollen Raubtiere bestaunt.

In einem weiträumigen Außengehege lebt eine vielköpfige Straußenfamilie.
Als Tanta Angelika und Sebastian näher herankommen, recken die großen, flugunfähigen Laufvögel ihre langen, nackten Hälse und sehen interessiert zu den Zoobesuchern herüber.
Nur ein Strauß bleibt in einer geschützten Ecke der Anlage auf dem Boden sitzen und schenkt Tanta Angelika und Sebastian keine Beachtung.
"Was ist denn mit dem armen Vogel los?", fragt Sebastian besorgt. "Ist er vielleicht krank?"
Tanta Angelika schüttelt lächelnd den Kopf. "Das glaube ich nicht", antwortet sie. "Dieser Strauß brütet vermutlich ein Ei aus und will nicht gestört werden."

In dem Bereich des Zoos, in den Tanta Angelika und Sebastian nun gelangen, befinden sich zahlreiche große Käfige. Vögel aus allen Teilen der Welt haben hier ihr Zuhause. Darunter sind farbenprächtige Papageien sowie bunt gefiederte Nashornvögel, die einen großen, kräftigen Schnabel haben.

"Können die Papageien denn sprechen?", will Sebastian wissen.

"Keine Ahnung", sagt Tanta Angelika. "Du kannst sie ja mal fragen."

"Hallo!", ruft Sebastian. "Hört ihr mich?"

Die meisten Vögel reagieren nicht auf sein Rufen, nur ein Papagei krächzt lautstark.

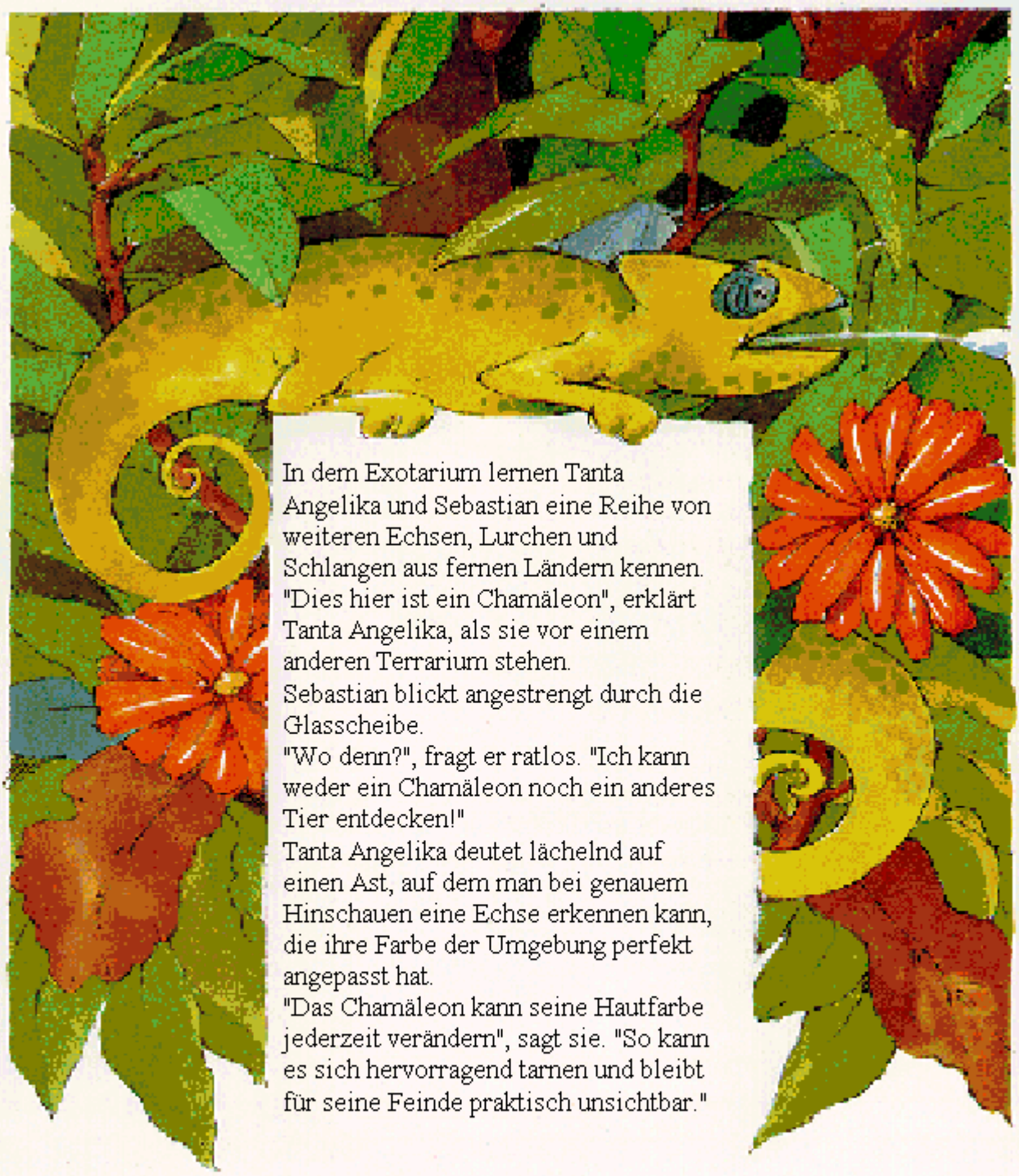
"Was hast du gesagt?", fragt Sebastian.

Aber der Papagei spricht leider auch beim nächsten Krächzen nicht deutlicher.

Vor einem besonders hohen und geräumigen Käfig bleibt Sebastian erstaunt stehen.
"Diese Vögel sehen aber merkwürdig aus", sagt er und reckt seinen Kopf, um die großen Tiere, die auf einer Plattform hocken, besser sehen zu können.
"Das sind Geier", erklärt Tanta Angelika. Sie liest von einer Tafel ab: "Von diesen Greifvögeln gibt es verschiedene Arten: Bartgeier, Gänsegeier, Königsgeier und Mönchsgeier. Sie haben zum Teil eine außergewöhnliche Flügelspannweite."
Einer der größeren Geier segelt zu Boden, um etwas Wasser zu trinken. Dabei breitet er seine mächtigen Flügel aus.
"Darunter könnte ich mich prima verstecken!", ruft Sebastian.

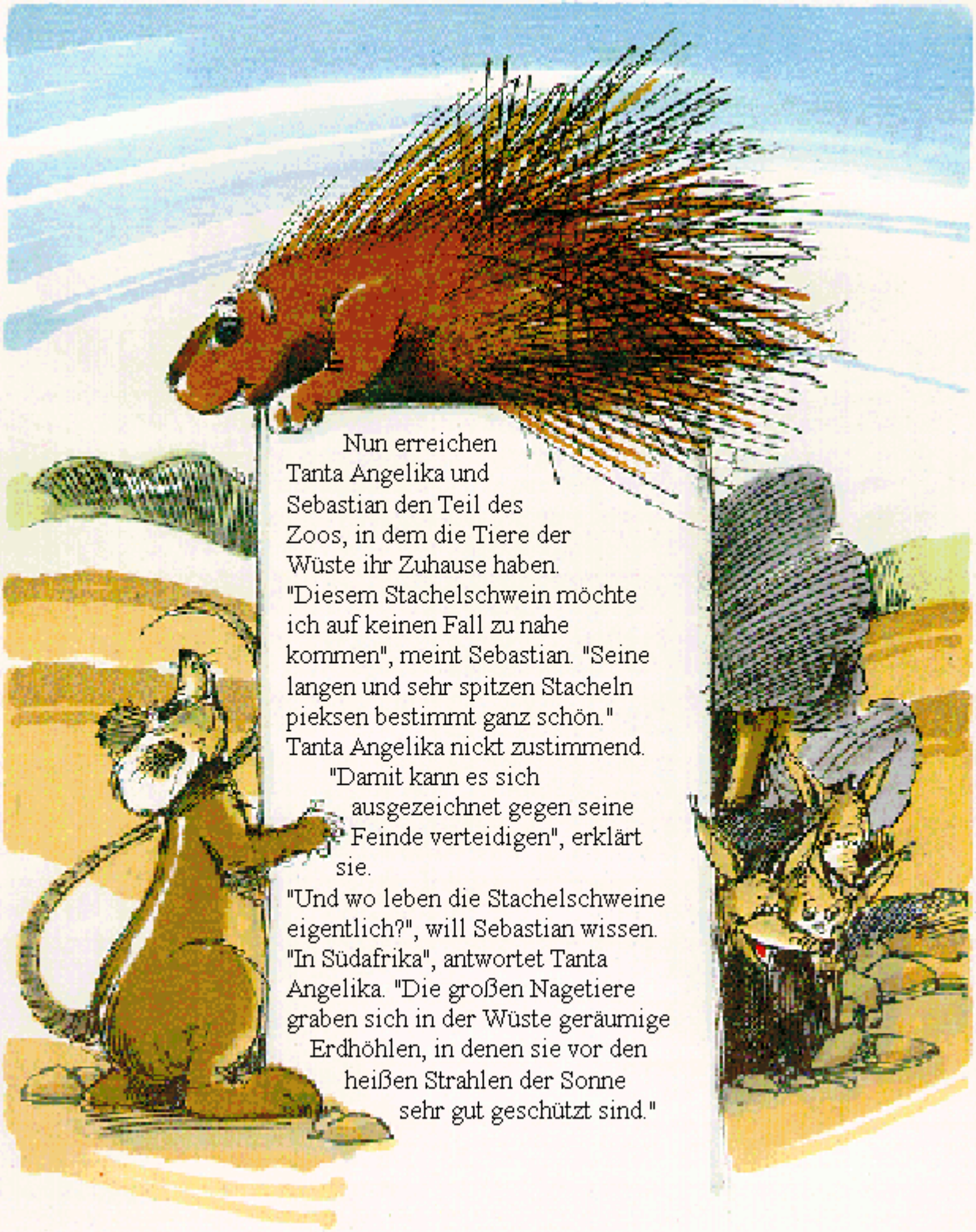
Im Exotarium interessiert sich Sebastian besonders für die Fische. Er drückt sich fast die Nase an der Scheibe des Aquariums platt, um die verschiedenen Arten zu bewundern.
"Wie viele Fische werden wohl in dem Becken leben?", fragt Sebastian.
Tanta Angelika zuckt mit den Schultern. "Es sind bestimmt mehr als hundert", schätzt sie dann.
Mit dieser Antwort gibt sich Sebastian nicht zufrieden. Deshalb beginnt er, die Wassertiere zu zählen. Als er bei siebzehn von ihnen angekommen ist, macht ihm ein Schwarm kleiner Fische einen Strich durch die Rechnung. Sie schwimmen so schnell vor seinen Augen davon, dass er sie unmöglich zählen kann.

Tanta Angelika und Sebastian gelangen nun in den Bereich, in dem verschiedene Kriechtiere untergebracht sind. Vor einem Terrarium, in dem eine große Schlange zu sehen ist, bleibt Sebastian gebannt stehen.
"Diese Schlange ist ja giftgrün!", ruft er erschrocken.
Tanta Angelika nickt. "Aber sie ist überhaupt nicht giftig", beruhigt sie Sebastian.



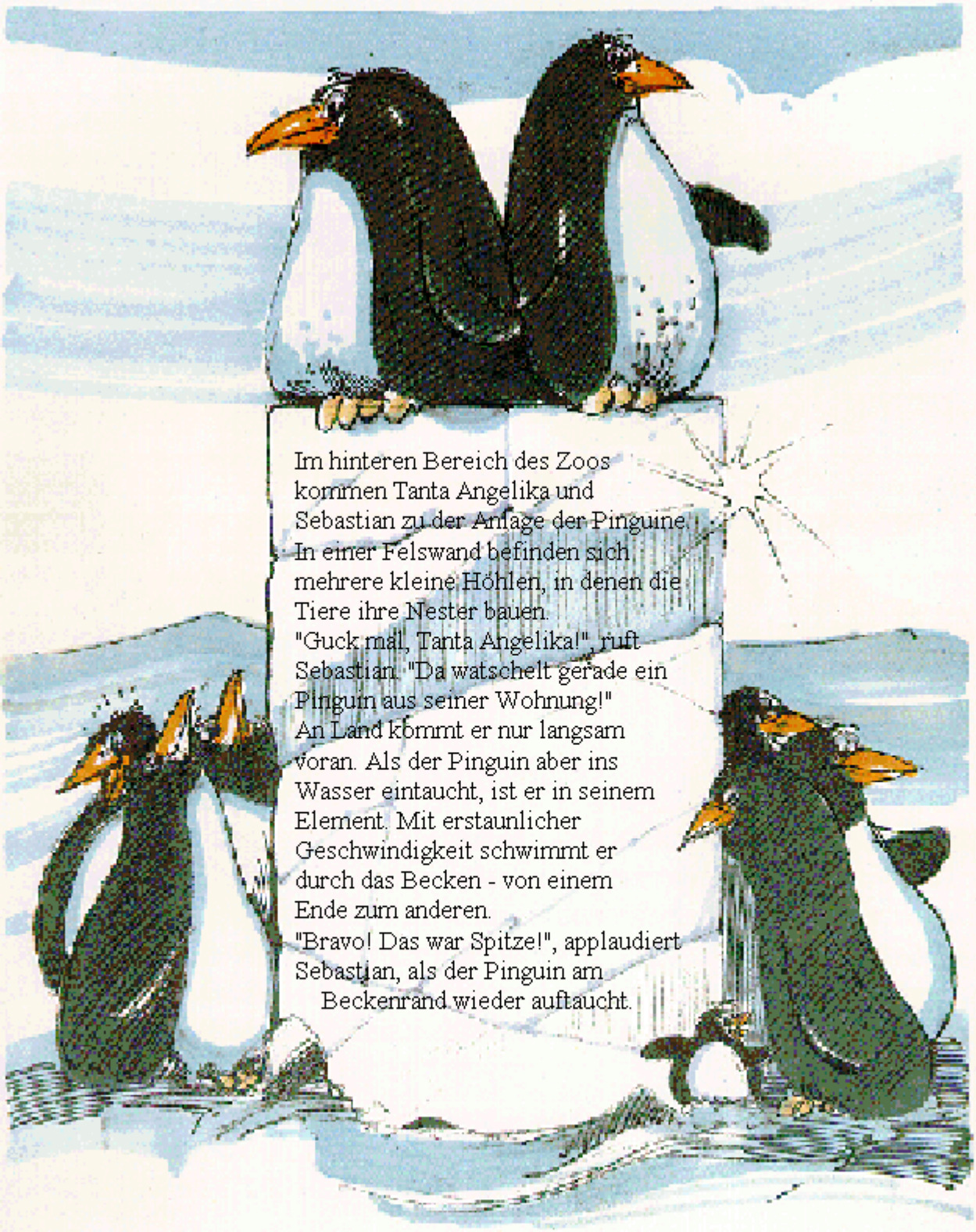
In dem Exotarium lernen Tanta Angelika und Sebastian eine Reihe von weiteren Echsen, Lurchen und Schlangen aus fernen Ländern kennen.
"Dies hier ist ein Chamäleon", erklärt Tanta Angelika, als sie vor einem anderen Terrarium stehen.
Sebastian blickt angestrengt durch die Glasscheibe.
"Wo denn?", fragt er ratlos. "Ich kann weder ein Chamäleon noch ein anderes Tier entdecken!"
Tanta Angelika deutet lächelnd auf einen Ast, auf dem man bei genauem Hinschauen eine Echse erkennen kann, die ihre Farbe der Umgebung perfekt angepasst hat.
"Das Chamäleon kann seine Hautfarbe jederzeit verändern", sagt sie. "So kann es sich hervorragend tarnen und bleibt für seine Feinde praktisch unsichtbar."

"Das gibt es doch gar nicht!", ruft Sebastian erstaunt, als er vor dem Gehege steht, in dem Tiere aus Australien untergebracht sind. "Ein Känguru, das auf den Bäumen herumklettert?"
Auch Tanta Angelika kann dies zunächst nicht erklären. Erst als sie auf der Tafel nachgeschaut hat, sagt sie: "Doch, doch. Das ist ein Baumkänguru. Es lebt fast ausschließlich im Geäst und ernährt sich von Blättern und Früchten."
In diesem Moment klettert ein Koalabär neben das Baumkänguru auf den dicken Ast.
"Das ist aber ein hübsches Kerlchen!", sagt Sebastian. "Sieht fast so aus wie mein großer Teddybär!"



Nun erreichen Tanta Angelika und Sebastian den Teil des Zoos, in dem die Tiere der Wüste ihr Zuhause haben. "Diesem Stachelschwein möchte ich auf keinen Fall zu nahe kommen", meint Sebastian. "Seine langen und sehr spitzen Stacheln pieksen bestimmt ganz schön." Tanta Angelika nickt zustimmend. "Damit kann es sich ausgezeichnet gegen seine Feinde verteidigen", erklärt sie. "Und wo leben die Stachelschweine eigentlich?", will Sebastian wissen. "In Südafrika", antwortet Tanta Angelika. "Die großen Nagetiere graben sich in der Wüste geräumige Erdhöhlen, in denen sie vor den heißen Strahlen der Sonne sehr gut geschützt sind."

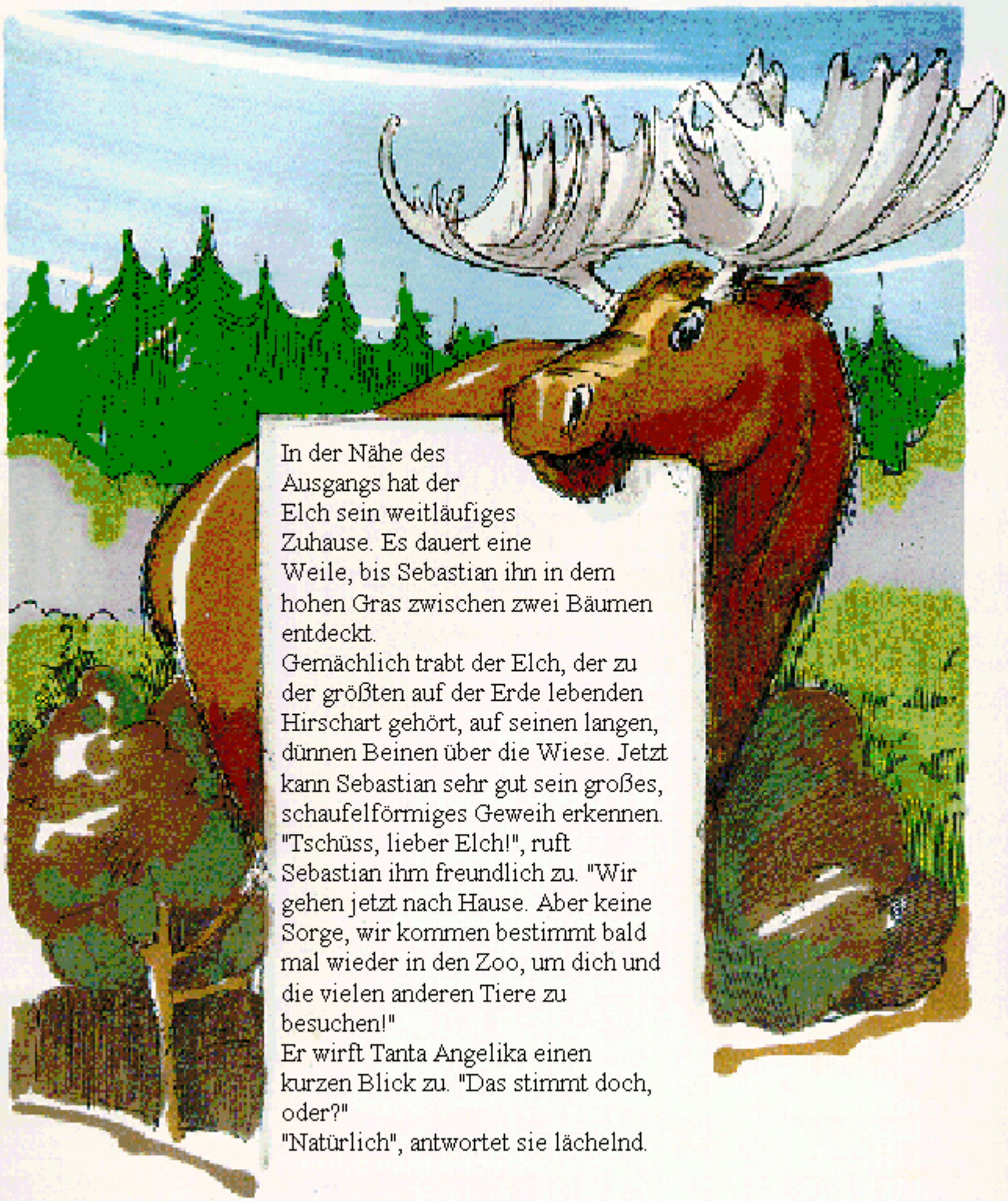
"Wenn ich an die Wüste denke, bekomme ich immer einen furchtbaren Durst", sagt Sebastian lächelnd. "Könnte ich vielleicht eine Limonade haben?"
Nachdem sie etwas getrunken und eine Kleinigkeit gegessen haben, gehen Tanta Angelika und Sebastian zu dem Glashaus, in dem einige Wüstenfüchse herumtollen. Sie haben ein helles, wolliges Fell, einen buschigen Schwanz und außergewöhnlich große Ohren.
Tanta Angelika deutet auf das Thermometer an der Wand der Behausung. "Hinter der Glasscheibe ist es so warm wie in der Wüste", sagt sie. "Damit sich die Tiere auch wirklich wohl fühlen."



Im hinteren Bereich des Zoos kommen Tanta Angelika und Sebastian zu der Anlage der Pinguine. In einer Felswand befinden sich mehrere kleine Höhlen, in denen die Tiere ihre Nester bauen.
"Guck mal, Tanta Angelika!", ruft Sebastian. "Da watschelt gerade ein Pinguin aus seiner Wohnung!"
An Land kommt er nur langsam voran. Als der Pinguin aber ins Wasser eintaucht, ist er in seinem Element. Mit erstaunlicher Geschwindigkeit schwimmt er durch das Becken - von einem Ende zum anderen.
"Bravo! Das war Spitze!", applaudiert Sebastian, als der Pinguin am Beckenrand wieder auftaucht.

"Hoffentlich stürzt sie nicht ab!", sagt Sebastian ängstlich, als die Schneeziege über den zerklüfteten Felsbrocken hinunterspringt.
"Keine Sorge", beruhigt ihn Tanta Angelika. "Diese Tiere sind ausgezeichnete Kletterer. In ihrer Heimat leben sie im hohen Gebirge. An steilen Felshängen und Klippen."
Sebastian beobachtet, wie die Schneeziege mit einigen schnellen Sätzen den felsigen Boden überquert und die hölzerne Futterkrippe erreicht, die mit Gräsern und Blättern gefüllt ist.
"Das wäre mir viel zu gefährlich", murmelt Sebastian. Dann lacht er. "Aber ich bin ja auch keine Schneeziege, oder?"

Langsam nähert sich nun der aufregende und sehr interessante Zoobesuch von Tanta Angelika und Sebastian allmählich seinem Ende.
"Diese gewaltigen Tiere sehen aber unheimlich aus!", ruft Sebastian erschrocken, als sie um die Ecke biegen.
Sicherheitshalber bleibt er einige Schritte von dem Holzgatter entfernt stehen, das das weiträumige Gehege der mächtigen Moschusochsen von dem Weg trennt.
Die großen, hakenförmigen Hörner und das langhaarige, sehr dunkle Fell der Tiere beeindrucken Sebastian ganz schön.
"Du brauchst wirklich keine Angst vor ihnen zu haben", sagt Tanta Angelika beruhigend. "Die Moschusochsen sind nämlich völlig friedliche Pflanzenfresser. Wir können ruhig noch ein bisschen näher an ihr Gehege herangehen."



In der Nähe des Ausgangs hat der Elch sein weitläufiges Zuhause. Es dauert eine Weile, bis Sebastian ihn in dem hohen Gras zwischen zwei Bäumen entdeckt.
Gemächlich trabt der Elch, der zu der größten auf der Erde lebenden Hirschart gehört, auf seinen langen, dünnen Beinen über die Wiese. Jetzt kann Sebastian sehr gut sein großes, schaufelförmiges Geweih erkennen.
"Tschüss, lieber Elch!", ruft Sebastian ihm freundlich zu. "Wir gehen jetzt nach Hause. Aber keine Sorge, wir kommen bestimmt bald mal wieder in den Zoo, um dich und die vielen anderen Tiere zu besuchen!"
Er wirft Tanta Angelika einen kurzen Blick zu. "Das stimmt doch, oder?"
"Natürlich", antwortet sie lächelnd.